
Telematiktarife finden immer mehr Zuspruch

Telematiktarife ermöglichen individuellere und damit fairere Kfz-Versicherungen, weil sich damit Versicherungsrisiken besser einschätzen lassen: Wer sicher fährt, spart. Jeder Autofahrer kann somit die Prämie seiner Kfz-Versicherung durch sein persönliches Fahrverhalten beeinflussen – nach dem Prinzip „pay as you drive“. Für besonders besonnenes Fahrverhalten gibt es Beitragsnachlässe. Das sorgt für mehr Versicherungsgerechtigkeit, denn warum sollen vorsichtige Fahrer für die Risiken anderer mit aufkommen? Das machten die Experten beim „Goslar Diskurs“ der Studiengesellschaft für verbrauchergerechtes Versichern, dem Goslar Institut, bereits im Januar 2017 deutlich. Sie prognostizierten ferner, dass sich die Telematikangebote angesichts ihrer Gerechtigkeitsvorteile und der größeren Flexibilität bei den Tarifen bei den Verbrauchern durchsetzen werden.

Von einem Durchbruch der Telematik auf breiter Front kann bislang zwar noch nicht die Rede sein. Denn derzeit sollen sich erst rund 300 000 der insgesamt 47 Millionen Pkw-Halter hierzulande einen sicheren Fahrstil mit einem Rabatt bei ihrer Kfz-Versicherung vergüten lassen. Doch die Branche geht von deutlichen Zuwächsen aus: So erwartet etwa HUK-Vorstand Jörg Rheinländer bei Telematik in den nächsten sieben bis acht Jahren eine Marktdurchdringung von 25 Prozent. Jörg Hipp, Vorstand bei der Allianz und zuständig für den Bereich Automotive, hält sogar eine noch höhere Marktdurchdringung für wahrscheinlich, wie er der „Süddeutschen Zeitung“ sagte.

Die Voraussetzung für die Telematiktarife, die der Versicherungskunde durch seinen persönlichen Fahrstil beeinflussen kann, schaffen die modernen Autos. Von der in ihnen eingebauten Elektronik werden vielfältige Daten zum Betrieb des Fahrzeugs registriert, die dazu herangezogen werden können, die Fahrweise der Personen am Steuer zu beurteilen. Dafür sorgen die vielen Sensoren, die sich in jedem modernen Auto befinden, um dessen Betriebszustand zu checken, um die Assistenzsysteme mit den notwendigen Informationen zu füttern – und nicht zuletzt, um den von der EU für Neuwagen unterdessen vorgeschriebenen Unfallnotruf E-Call zu ermöglichen. Diese Daten stehen heute bereits den Automobilherstellern zur Verfügung und können kostenpflichtig von den Kfz-Versicherern genutzt werden.

Um Bedenken in Bezug auf Datensicherheit auszuräumen, haben sich die Versicherer inzwischen auf einen hohen Schutz der persönlichen Daten der Autofahrer verständigt. Demnach sollen Fahrdaten bei Telematik ausschließlich anonymisiert weitergeleitet und ausgewertet werden. Damit hoffen die Unternehmen, die Akzeptanz von Telematiktarifen beim Verbraucher zu erhöhen.

Wie die HUK-Coburg betont, profitieren von dem neuen Angebot insbesondere Kunden, die ansonsten hohe Prämien zu zahlen haben: wie etwa junge Autofahrer und Fahranfänger, aber auch Senioren, die ab einem bestimmten Alter ebenfalls einen Risikozuschlag erhalten. Sie alle sollen sich mit der Telematik bei vernünftiger und vorsichtiger Fahrweise Einsparungen bei der Prämie sichern können.

Versicherungskunden müssen ihrem Anbieter lediglich die Zustimmung zur Verwendung der benötigten Daten geben. Doch damit kann der Versicherer noch längst nicht auf die benötigten Informationen zugreifen. Denn die Autohersteller haben derzeit noch die Hoheit über die von ihren Fahrzeugen gesammelten Daten, obwohl diese eigentlich dem Fahrzeugbesitzer oder -nutzer zustehen müssten, wie Verbraucherschützer und Versicherer unisono fordern. Doch die Autobranche mauert bislang und so bleibt den Telematikanbietern nichts anderes übrig, als die erforderlichen Daten von den Herstellern zu kaufen. Auf diesem Weg machten die Autobauer ein Geschäft mit Daten, die eigentlich

ihren Kunden gehörten, bemängeln Branchenkenner.

Telematik könne nicht nur einer genaueren Risikokalkulation den Weg bahnen, sondern auch einer als gerechter empfundenen Tariflandschaft, bilanzieren die Verfasser einer vom Goslar Institut in Auftrag gegebenen Studie mit dem Titel „Geschäft oder Gewissen?“. Ein Teil der Untersuchung widmet sich auch der „Wahrnehmung und Bewertung von telematikbasierten Versicherungstarifen“. Darüber hinaus könnten telematische Tarife Schäden vermeiden und sogar Leben retten, heißt es in der Studie weiter – weil diese Tarife Anreize für besonneneres und sichereres Fahren geben. Auch unter diesem Aspekt erwartet sich die Versicherungsbranche wachsenden Zuspruch zu diesen individuellen Kfz-Versicherungsangeboten. (ampnet/jri)

Bilder zum Artikel



Telematik.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Goslar Institut